

Was kann ich tun, was können wir in der Pfarre tun?

Gemäß der Botschaft von Papst Franziskus soll es am Welttag nicht bei Spenden bleiben, sondern es soll „zu einer wirklichen Begegnung mit den Armen“ kommen. Wir müssen „der **Haltung des Teilens** Raum geben, die zum Lebensstil werden soll.“

Als diözesane PfarrCaritas wollen wir Ihnen Ideen vorstellen, die **den Welttag der Armen zu einem Tag der Begegnung machen** können. Bei der konkreten Umsetzung sind wir gern behilflich und freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme!

Ideenvorschläge:

- **Der Warenkorb:** Um Le+O -Ausgabestellen oder Sozialmärkte in der Nähe zu unterstützen, wird im Gottesdienstraum ein Korb (bzw. ein Tisch, Kartons o.ä.) bereitgestellt, der mit haltbaren Lebensmitteln befüllt werden kann.
- **Rundgang der Not:** Der Bettler vor dem Supermarkt, wo schläft er eigentlich? Die Alleinerzieherin, die ihre Miete nicht mehr bezahlen kann, wohin kann sie sich wenden? Ein Rundgang führt uns an die Orte, an denen Menschen Unterstützung erhalten und Begegnung erfahren.
- **Kunst für alle:** Wir als Pfarrgemeinde organisieren Freikarten fürs Theater, für Konzerte und verteilen sie an Menschen in prekären Lebenssituationen.
- **Wärmestube:** Wir eröffnen eine Wärmestube oder fragen in einer Wärmestube in der Gegend an, ob unsere Hilfe gebraucht wird. Wir setzen uns einen Nachmittag zu den Gästen und unterhalten uns angeregt.

Mehr Ideen unter www.pfarr-caritas.at!

Gemeinsam können wir Menschen in Not in Österreich helfen

Der Elisabethsonntag ist traditionell der Inlandshilfe gewidmet. Auch heuer sammelt die Caritas wieder für Menschen in Not.

Wir dürfen uns nicht damit abfinden, dass Menschen in unserem direkten Umfeld kein Auskommen finden. Wir dürfen gerade in der Vorweihnachtszeit auf die Schwächsten in unserer Gesellschaft nicht vergessen.

In Sozialberatungsstellen in ganz Österreich stehen Caritas Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Menschen in Notsituationen mit Rat und Tat zur Seite. Beschäftigungsprojekte bieten Arbeitsplätze für langzeitarbeitslose Menschen. Jugendliche erhalten Unterstützung bei der Berufsfindung und Arbeitstrainings. Mobile Familienhilfe, Mutter-Kind-Häuser, sozialpädagogische Zentren, Kindergärten, Tagesbetreuung und logopädische Dienste helfen armutsbetroffenen Müttern und Familien. Obdachloseneinrichtungen bieten Menschen am Rande der Gesellschaft Zuflucht und neue Hoffnung.

- In 36 Sozialberatungsstellen in ganz Österreich wurden 58.520 Menschen betreut
- 101 Beschäftigungsprojekte bieten insgesamt 1.147 Arbeitsplätze für langzeitarbeitslose Menschen
- 59 Familienberatungsstellen in ganz Österreich
- 34 Wohnungsloseneinrichtungen mit 1.352 Schlaf/Wohnplätzen
- 19 Einrichtungen für ambulante Beratung, Auspeisung und medizinische Betreuung
- 10 Mutter-Kind-Häuser mit 235 Wohnplätzen

Caritas-Spendenkonto

Erste Bank: IBAN AT23 2011 1000 0123 4560

Kennwort: Inlandshilfe

Online-Spenden: www.caritas.at/inlandshilfe

Caritas & Du



Elisabethsonntag am Welttag der Armen

Liebt nicht mit Worten, sondern in Taten!



Die Barmherzigkeit kann nämlich im Leben der Kirche nicht ein bloßer Einschub sein, sondern sie ist ihr eigentliches Leben. (Papst Franziskus)

Um dies zu verdeutlichen und in der Kirche immer präsent zu halten, hat Papst Franziskus bestimmt, dass die Kirche jedes Jahr am 33. Sonntag im Jahreskreis den **Welttag der Armen** feiern soll.

Dieses Jahr fällt er auf den 19. November, den **Elisabethsonntag**. Für Arme zu sammeln ist aber nur ein Aspekt des Welttags der Armen. Papst Franziskus geht weiter: Dem Beispiel Franz von Assisis folgend sollen sich ChristInnen nicht damit zufrieden geben, die Aussätzigen zu umarmen und ihnen Almosen zu geben. Vielmehr soll es zu einer wirklichen **Begegnung mit den Armen** kommen und der **Haltung des Teilens** Raum geben, die zum Lebensstil werden soll.

Das bedeutet für uns, Sicherheit und Bequemlichkeit aufzugeben – die Komfortzone – und dem/der Armen wirklich zu begegnen.



Wenn wir wirklich Christus begegnen wollen, dann müssen wir seinen Leib auch im gemarterten Leib der Armen berühren – gleichsam als Antwort auf die sakramentale Kommunion in der Eucharistie. (Papst Franziskus)



Welttag der Armen



Um welche Armen geht es?

Papst Franziskus schreibt in seiner Botschaft zum ersten Welttag der Armen:

„Uns ist die große Schwierigkeit bekannt, in der heutigen Welt die Armut auf klare Weise zu identifizieren. Und doch fordert sie uns tagtäglich heraus, indem sie uns mit tausenden Gesichtern anschaut, die gezeichnet sind von Schmerz,



Ausgrenzung, Missbrauch, Gewalt, Folter, Gefängnis, von Krieg, vom Entzug von Freiheit und Würde, fehlenden Bildungschancen und Analphabetismus, Gesundheitsnotlagen und Arbeitslosigkeit, Menschenhandel, Sklaverei, Exil, Elend und erzwungener Migration. Die Armut hat das Gesicht von Frauen, Männern und Kindern, die aus niederträchtigen Interessen ausgebeutet werden, niedergetrampelt von der perversen Logik der Macht und des Geldes.“ (Papst Franziskus)

„Ich wüsste nicht, wie es weitergehen sollte“

Erika, eine 45-jährige zierliche ruhige und sympathische Frau, kommt zum Frühstück. Sie ist unter schwierigen familiären Bedingungen aufgewachsen, wohnt in einer kleinen Gemeindefwohnung in Wien. Durch eine Bürgschaft für einen Kredit ihres Ex- Mannes ist sie schwer verschuldet. Sie fühlt sich sehr wohl in der Wärmestube. Sie genießt die Gespräche mit den Ehrenamtlichen, die Interesse an ihrer Situation zeigen. Als ausgebildete Drogistin und Apothekerhelferin hat sie ab Mai Arbeit in einem Krankenhaus. Beachtlich ist ihre Energie und der Wille, ihr Leben schuldenfrei zu bekommen.

Margit (38) kommt mit ihrem 2-jährigen Sohn jede Woche in die Le+O-Ausgabestelle Aspern. Sie ist hungrig, weil sie ihr Einkommen für die Gas- und Stromrechnung aufbrauchen musste. „Wenn es Le+O nicht gäbe, wo ich um ein paar Euro Essen für eine Woche erhalte, ich wüsste nicht, wie es weitergehen sollte“, erzählt sie. Während sie auf ihren Einkauf wartet, unterhält sie sich angeregt mit einem Sozialarbeiter, der ihr eine Reihe von Kontaktadressen aufschreibt. Bei der Lebensmittelausgabe freut sich Margit besonders über das frische Gemüse, keine Alltäglichkeit für sie. Die Ehrenamtlichen bei Le+O achten auf die gerechte Ausgabe der gespendeten Lebensmittel. Zufrieden und hoffnungsvoll geht Margit nach Hause.

Hans ist 60 Jahre alt und seit drei Jahren obdachlos. Er lebt zum Teil auf der Straße. Wie es dazu kam, darüber spricht er nicht gerne. Viel lieber erzählt er von dem, was ihm heute Halt gibt und seine Tage schöner macht. Etwa die Unterstützung, die er in den pfarrlichen Caritassprechstunden erfährt. Jede Woche schaut er in „seiner“ Pfarre vorbei. Mal bekommt er ein Päckchen Zigaretten, oft auch warme Kleidung und zu Essen. „Das wichtigste dabei ist mir aber, dass da keine Leute sitzen, die das machen, weil es halt ihr Job ist, sondern dass ich hier als alter Bekannter empfangen und behandelt werde.“